

Zeitwort

13.06.1947:

Rheinland-Pfalz bekommt seine erste Regierung

Von Marie-Christine Werner

Sendung vom: 13.06.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2007

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

O-Ton von Richard Walter:

„Meine sehr verehrten Hörerinnen und Hörer! Das junge rheinisch-pfälzische Parlament hat sich in seiner ersten Sitzung am 4. Juni der ersten Aufgaben, die ihm von der Verfassung gestellt wurden, mit erfreulicher Frische entledigt. Nach den Erfahrungen der Sondersitzung am vergangenen Donnerstag und den beiden Freitagssitzungen kann man den Landtag zu dem Präsidium, dass er sich bei seinem ersten Zusammentreten gewählt hat, nur beglückwünschen.“

Autorin:

So der wohlwollende Kommentar des Korrespondenten Richard Walter – die einzige erhaltene Aufnahme aus dem Jahr 1947. Die Geburt des Landes Rheinland-Pfalz war nicht einfach. Im August 46 hatte der Befehlshaber der französischen Besatzungszone, General Pierre Koenig, die Schaffung eines rhein-pfälzischen Landes mit Mainz als Hauptstadt verordnet. Ein gewagter Plan, verband er doch Regionen, die historisch nichts miteinander zu tun hatten: die bayrische Pfalz, Rheinhessen als Teil Hessens sowie die preußischen Bezirke Koblenz und Trier. Die Volksabstimmung am 18. Mai 47 fiel dann auch denkbar knapp aus: Insgesamt gerade mal 53 Prozent stimmten mit Ja.

Die erste Landtagswahl gewann die CDU mit 47 Prozent, keine absolute Mehrheit, man war also auf Koalitionspartner angewiesen. Die SPD hatte gut 34 Prozent, die Liberalen, knapp 10 Prozent und die Kommunisten knapp 9 Prozent.

Wegen der großen Kriegsschäden in Mainz gab es für das Parlament keine Möglichkeit zu tagen. Der erste Landtagsdirektor und CDU-Politiker Wilhelm Froitzheim in einem Interview von 1957:

O-Ton von Wilhelm Froitzheim:

„Wo soll die Versammlung tagen, wo sollen ihre Büros sein? Nach einigem Suchen kamen wir auf das Stadttheater in Koblenz. Ich habe gesagt hier werden wir tagen. Es war zwar nach oben freier Himmel. Im Foyer und im Keller des Theaters hat eine Fraktion getagt, im Theater selber fanden die Plenarsitzungen statt, die Abgeordneten saßen im Parkett, das Präsidium und die Regierung auf der Bühne. Dazwischen das Orchesterloch. Das war nicht zugedeckt.“

Autorin:

Die CDU war mit der Regierungsbildung beauftragt. Die Koalitionsverhandlungen führte der schon als provisorischer Regierungschef amtierende Christdemokrat Wilhelm Boden. Er strebte eine Koalition mit den Liberalen an. Das schien vielen CDU-Mitgliedern ein zu dünnes Eis zu sein für eine Regierung, die die schwerwiegenden Probleme der Aufbauzeit zu meistern hatte. Trotzdem wurde Wilhelm Boden am 13. Juni 1947 zum Ministerpräsidenten gewählt. Doch zwei Wochen später kippte die Mehrheit unter den CDU-Mitgliedern. Und nur noch wenige waren bereit ihm auf dem Weg zu einer kleinen Koalition mit der FDP zu folgen. Am 7. Juli 47 schließlich gab Boden auf, enttäuscht und verbittert darüber, dass hinter seinem Rücken Gespräche mit den Sozialdemokraten geführt worden waren. Sein Nachfolger: Fraktionsvorsitzender Peter Altmeier, der bereits zwei Tage später, am 9. Juli, zum Ministerpräsidenten gewählt wurde. Alle Parteien hatten ein Toleranzabkommen geschlossen, in dem man sich darauf verständigte,

Zitat:

„in gemeinsamer loyaler Zusammenarbeit eine alle staatsbejahenden und aufbauwilligen Kräfte zusammenfassende stabile Regierung zu bilden“.

Autorin:

Das Land bekam ein Allparteienkabinett: das Mitglied der Kommunistischen Partei Willy Feller erhielt das Ministerium für Wiederaufbau. Doch das neue Kabinett hielt nur neun Monate – aus Gründen, die nichts mit Rheinland-Pfalz zu tun hatten. Die Verschärfung des Ost-West-Gegensatzes im Laufe des Jahres 48 und der Einmarsch der sowjetischen Truppen in die Tschechoslowakei ließen eine Regierungsbeteiligung der Kommunisten nicht mehr zu. Mit Willy Feller verließ auch der Liberale Minister das Kabinett, so dass im April 48 eine große Koalition übrigblieb.

Und ach ja: Da war ja noch die Hauptstadtfrage! Vier Jahre dauerte der Streit um Koblenz, wo man ja nun schon mal war oder Mainz, wie es General König angeordnet hatte. Anfang der 50er Jahre schließlich kam der Umzug ins zentralere Mainz.